

Liebe METEOR – Freunde,

Nach zwei Wochen haben wir nun bereits den größten Teil unserer Fahrt hinter uns. Am Freitag, dem 13. Oktober, hatten wir Walfisch-Bay verlassen und waren entlang der 200 m-Tiefenlinie in einem Rutsch etwa 240 Meilen nach Norden bis zum 19. Breitengrad gefahren. Dort bestimmten wir die Lage unseres ersten Schnittes, der sich senkrecht von der Küste 100 Meilen nach Westen erstreckte. Auf diesem Schnitt fuhren wir mit einer Geschwindigkeit von etwa 10 Knoten von der Küste zur offenen See und schleppten dabei den Undulating Oceanographic Recorder (UOR, Undulator), der im Plymouth Marine Laboratory entwickelt wurde. Dieses Gerät trägt ein Sensorenpaket, mit dem kontinuierlich Temperatur, Salzgehalt, Chlorophyll-Konzentration und Lichtdämpfung gemessen werden. Dabei schwingt der Undulator ständig zwischen Oberfläche und 50 m Wassertiefe. Kurz nach Beendigung des Schnittes stehen uns dann sämtliche Meßwerte der letzten 100 km zur Verfügung und wir können sofort erkennen, welche unterschiedlichen Wassermassen wir gekreuzt haben. Auf Grund dieser Daten wird entschieden, wo wir auf dem Rückweg zur Küste eine intensive biologische Probennahme durchführen. Im Vordergrund steht dabei die Absicht, gezielt den Einfluß physikalischer Strukturen und Prozesse auf das Plankton zu untersuchen. Neben den routinemäßigen CTD-Messungen fahren wir auf den biologischen Stationen eine ganze Serie verschiedener Planktonnetze mit unterschiedlichen Maschenweiten, um die Verteilung des Zoo- und Ichthyoplanktons vollständig in seiner dreidimensionalen Umgebung zu erfassen. Dabei kommen Micronetz, WP2-Netz, Multinetz, BIOMOC und LHPR (Longhurst-Hardy-Plankton Recorder) zum Einsatz.

Inzwischen haben wir auf dem Rückweg nach Süden insgesamt 4 Schnitte senkrecht zur Küste mit der oben geschilderten Methodik abgearbeitet und befinden uns zur Zeit auf dem 5. und letzten Schnitt bei etwa 25 ° Breite, direkt im Einflußgebiet der starken Auftriebszelle vor Lüderitz. Leider hatten wir bis vor zwei Tagen immer bewölkten Himmel, so daß uns keine Satellitendaten (Oberflächentemperatur, SeaWIFS) zur Fahrtplanung zur Verfügung standen. (Um die Erwartungen der Daheimgebliebenen zu dämpfen, müssen wir auch gestehen, daß sich die Lufttemperaturen hier z. Zt. zwischen 12 und 15 Grad bewegen) Das hat sich seit gestern geändert. Wir fahren unter strahlendem Sonnenschein (aber bei kühlen Winden) und verfolgen, nun mit Satelliteninformationen versorgt, lehrbuchhaft die seewärtige Ausbreitung eines Auftriebsfilamentes, um die Entwicklung der Phyto- und Zooplanktongemeinschaften im Verlaufe konsekutiver Auftriebsphasen zu untersuchen.

Bisher ist unsere Fahrt völlig nach Plan verlaufen. Alle Geräte arbeiten einwandfrei und die wissenschaftliche Ausbeute scheint reichhaltiger als erwartet. Darüber wird dann im nächsten Wochenbericht zu lesen sein. Die internationalen Arbeitsgruppen erledigen ihre Aufgaben problemlos. Die CTD-Mannschaft besteht aus Südafrikanern und Namibiern. Der LHPR wird von einem Team aus der Transkei und England gefahren. Die Multinetz-Crew ist deutsch-namibisch. Die Zooplanktonexperimente stehen unter spanisch-südafrikanischer Leitung. Die Phytoplanktonuntersuchungen erfolgen in friesisch-schwäbischer Zusammenarbeit. Nur die BIOMOC-Gruppe kommt komplett aus Kiel. Die Zusammenarbeit zwischen Besatzung und Wissenschaftlern erfolgt reibungslos und die Stimmung an Bord ist hervorragend. Der Auswärtssieg von Hansa Rostock und der Kapitänsgeburtstag wurden standesgemäß gefeiert.

Viele Grüße von METEOR

Jürgen Alheit (Fahrtleiter)